

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 40

Artikel: Furcht ist die Mutter der - Milde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

~~~~~ Englische Flegeleien ~~~~

ins Schweizerische übersetzt!



ie Schweizer haben dafür zu sorgen, daß alle Wegweiser, Straßenschilder und öffentlichen Anzeigen in englischer Sprache verfertigt sind, da man den Söhnen Großbritanniens nicht zumuten kann, ihre Käfersprache zu lernen. —

Am Sonntag sollen, solange Engländer in der Schweiz verkehren, alle geräuschvollen Vergnügungen eingestellt werden, denn die Engländer sind ein gottseliges Volk, das dem Herrn dient und absagt alle Freuden der Welt am Tage, den der Herr geheiligt hat. —

Die Berner sollen, wenn sie Frieden mit uns haben wollen, nicht mehr in guttückener Kleidern, sondern nur in Manchesterhosen eingerehen, widergenfalls sich Albion zu Repressalien genötigt sähe. (Wei auf!) —

Um Polytechnikum in Zürich müssen mindestens zwei englische Professoren angestellt werden, da ja alle vernünftigen Maschinen von Engländern erfunden sind. —

Auf jedem Tisch der thöle hat eine flasche Cognac zu stehen, weil uns das Schweizerwasser die Nerven angreift. —

Wenn eine neue Bergspitze entdeckt wird, soll man, weil ja die Engländer eigentlich die Schweiz entdeckt haben, er bei uns anfragen, wie sie benannt werden soll. Es ist überhaupt eine Schande, ja eine Beleidigung Großbritanniens, daß es weder einen Berggipfel noch einen Wasserfall gibt, der einen englischen Namen trägt. (Peut-être la Pissevache?) —

Gesellen und Bären sind den Engländern als Jagdwild zu reservieren, denn Skandinavien und Irland, samt Afrika haben sie demnächst leergeschossen. —

Bei den Nationalratsverhandlungen, sofern sie nicht aus Rücksicht gegen uns überhaupt englisch geführt werden, soll wenigstens ein Dolmetscher die Reden dieser Bürger und Bauern lant übersetzen, damit wir sie verstehen; auch soll man in den großen Hotels nachfragen, ob es uns nicht unpassend ist, wenn die Sitzungen schon vor der Kundzeit beginnen. —

Wenn ein Engländer in der Schweiz oder auf der Reise nach derselben

verunglückt oder bestohlen wird, so hat die Eidgenossenschaft für Schadenersatz einzustehen. —

Die Uthmachers in Chaudesfonds und Genf ist zu unterdrücken, da sie mit unserer Kleinmechanik konkurriert; auch ist die Käsefabrikation, weil unser Chester darunter leidet, nicht länger zu dulden. —

In den Eisenbahnenkämpfen hat jeder Engländer, da er mindestens dreimal mehr wert ist als ein ordnärer Mensch, Anspruch auf drei oder vier Sitzplätze. Überhaupt sollen andere Reisende, ganz besonders einheimische Schweizer, höflich und sitzam an der Wagentür anfragen, ob ihre Gegenwart nicht lästig ist, wenn sich schon Engländer im Wagen befinden. Unter allen Umständen ist ihnen die Ausichtseite zu überlassen und wenn sie schlafen, soll sich die andere Reisegesellschaft des launen Redens enthalten. —

Während der sogenannten Saison soll man dem Vieh die Bimmelglocken abhängen, es macht die Ladies nervös; nur bei der Tafelmusik soll das God save the Queen niemals fehlen. —

Wenn wir etwa einmal in Wallis oder Graubünden ein Thal pachten, um daselbst eine englische Verbrecherkolonie nach dem System Van Diemensland anzulegen, so verfehlt es sich von selbst, daß den guten Leuten das schweizerische Stimmrecht zugestanden wird. —

Abgesehen von diesen kleineren Punkten wollen wir dem Schweizerwolf stets huldvoll gewogen sein und ihm bei Ultimunterzeichnungen, die in England nicht völlig gedeckt werden (z. B. Molkerei in Neuseeland und Klavierfabrik auf den Fidschiinseln) gern Gelegenheit zur Subskription bieten. Es ist uns auch sehr daran gelegen, daß in politischen Dingen die Schweiz auf unserer Seite stehe, denn wenn es einmal zu einem europäischen Kriege kommt, so wäre das Landchen gerade der rechte Tanzplatz, um die Aufmerksamkeit der Kontinentler von unserer Küste abzuleiten. Für Offiziere, die den Schweizertruppen Kommandos erteilen, werden wir schon beforgt sein, bei Waterloo waren ja auch meist Nicht-engländer, die unter Wellington gesiegt hatten.

William Box.

Kollegialisch!

Es lebe, was auf Erden
Im Kriegsrock paradiert,
Mit Kreuzen und mit Schnäuzen
Und Schnüren dekoriert!

Die Kreuze, Schnäuze, Schnüre,
Dasamt des Helmbuschs Pracht —
Das hat uns falsche Schwire
In Massen eingebracht!

Die Schnüre und die Kreuze
Erschreckten das Gericht,
Das schente, wie die Käne
Vor'm hellen Sonnenlicht!

Wo Federbüschle nisten,
Da nicht auch der Soldat!
Und kehrt dem Recht den Rücken
Ganz wie sein Chef es that!

Er fragt nicht sein Gewissen,
Er stimmt halt, wie er muß;
Wer tritt dem, dienstbeflissen,
Kollegen auf den Fuß?!

Es lebe, was auf Erden
Stolziert in Kriegertracht;
Das nimmt auch die Behörden,
Die Richter selbst, in Pack!

Im jüngsten Weltalter.

Als die Arbeit kam, der Kampf begann
Mit Ungehören und Drachen,
Da singen als Helden die Herrscher an
Und den Mächtigen suchten die Schwachen. —

Doch hente ist der Gewaltigen Ruhm,
Die Armen zu unterdrücken —
Dum Tiefel ist das Heldentum —
Und die Herrschaft geht in Stükken!

Das Tägliche.

Schenkmädel: „Soll ich Ihnen Ihre Portion Kalbsfuss bringen, Herr Amtsrichter?“

Gast: „Meinetwegen, aber vorher das Tagblatt: erst will ich meine Portion — Dreyfns haben.“

Einem Pharisäer.

Im Heidenpark in Teufelland
Hielt jüngst ein Pharisäer
Zum Fluch empor die rechte Hand
Auf Galliens Rechtsverdreher.
Die Schelmen-Linke sucht inzwischen
Die Buren meudlings zu erwischen.
Erhängt Du sie mit Milderungsgrund,
Du Pharisäer und Lumpen — ?“

Der Künstler trägt die Stirne hoch, der Kunstmeier die Nase.

Die Wahrheit über Transvaal.

(Auch eine versehene „Einbürgerung von Ausländern“)

Lebt geht es, scheint es, Transvaal an den Kragen.
Soll man ob seinem Schicksal Leide tragen?
Doch nicht so sehr — plöttischer Bauerin tragt Schuld,
Dessen blöder Geiz verschterzt der Freiheit Huld.
„Utländer“ hat er ausgenutzt, nicht aufgenommen
Als Landeskinder und versöhnt — das kann nicht frommen!
Das drohende Geschick hat stark Vergeltungsschein —
Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!

Vornehme Arbeiter.

In der Debatte der Berliner Stadtverordneten-Versammlung über die Beschäftigung der Berliner Kinder mit Zeitungs- und Backwarenaustragern, äußerte der Stadtschulrat Bertram, die Arbeiter wären selbst an der frühen Beschäftigung der Kinder schuld, weil sie so früh aufständen. Darauf bezüglich erhalten wir von einem Arbeiter folgende Zuschrift:

„Nu ja, er hat doch Recht. Aber wat soll einer dhun, wenn einer, als wie icke seine hundert Kilo wiegt, wo der Doktor mir verordnet hat, Morgens früh aufzustehn und mir Bewegung zu machen, damit icke een Bischen abmagre. Der Fabrikherre war nunlich bei mir und bat mir, doch eine Erhöhung meines Lohnes anzunehmen, aber icke schlug et ihm ründweg ab. Wo soll icke denn mit det ville Teld hin? Ich kann doch nich alle Tage Braten essen und Schlampen trinken, weil icke mir dadran schon überjeiszen und jedrunken habe. Um Besten mär's, wenn alle Berliner Arbeiter eine Verjüngungsreise nach Norwegen oder nach die märkische Schweiz machen dhäten, dann hätten och die armen Schulkindern nich nötig, ihnen alle Morgen janz früh die Milchbrödchen ans Bett zu bringen.“

Furcht ist die Mutter der — Milde.

„Wat meenste, Ede, wird die konervative Fraktion wieder mal in 'ner Droschke zum deutschen Reichstag fahren?“

„Ei, Gott behüte — dann kämen ja die Roten erst recht mit — Leiterwagen!“

Geographischer Kongreß in Berlin.

Nachdem Nansen seinen Vortrag gehalten hatte, wurden in ganz Berlin umfangreiche Kohlenbestellungen aufgegeben, so kalt überließ es alle.

Dem perfiden Albion.

Iiz hei mer's ja vor Ange chlafterdic!
Wo's uss wott mit einer Hamsterpolitik!
Will's Gott, so chlopft euch das Völkli hei
Für eure schössi — Bure-Fängerei!